

Ausgangslage

Das Domumfeld Naumburg ist zusammen mit dem Dom und weiteren Gebäuden im Ensemble als Weltkulturerbe geschützt. Während die Gebäude sich nahezu vollständig in einem gestalterisch und denkmalpflegerisch ansprechenden Gewand befinden, muss sich das Domumfeld in seiner historischen und stadträumlichen Bedeutung noch neu definieren. Der Erlebbarkeit des Gesamtgefüges aus stadträumlichen Strukturen und architektonischen Besonderheiten steht vor allem der vorhandene Materialmix aus unterschiedlichsten Belagsarten und Steinformaten entgegen. Verstärkt wird dieser Eindruck am Ostchor durch die Straße, die den Domplatz förmlich in zwei Teile spaltet und am Westchor durch die stark abweisende Wirkung der Zaunanlage am Übergang zum Domgarten. Durch eine klare Formensprache soll gelingen, dem vorhandenen Charakter von „Schauseite“ (= Bereich am Ostchor) und „Hinterhof“ (= Bereich am Westchor) entgegenzuwirken und den Bereich am Westchor stärker in eine gesamtheitliche Raumabfolge zu integrieren.

Die freiraumplanerische Leitidee

Der konzeptionelle Grundgedanke basiert darauf, die bestehenden Qualitäten zu nutzen und so weiterzuentwickeln, dass das gesamte Umfeld des Naumburger Doms nicht nur gestalterisch als zusammenhängender einheitlich gestalteter Raum, sondern auch funktional als Fußgängerzone erlebbar gemacht werden kann. Mit der durchgängig einheitlichen Materialverwendung wird ein schlichter Teppich mit gleichgerichtetem Verlegemuster ausgebreitet, wodurch der Dom als Solist und die umgebenden Gebäudefassaden als Raumkanten ihre architektonisch wertvolle Wirkung entfalten können. Unterschieden wird dabei in den zentralen Platzbereich Domplatz und die Ränder entlang der Gebäudefassaden der den Dom umgebenden Bebauung. Die Grünstrukturen bereichern die zeitlose Freiraumgestaltung und stärken die ganzjährige Attraktivität und Nutzbarkeit der Platzflächen bzw. schaffen die Verbindung zwischen der Abfolge von unterschiedlichen Raumerlebnissen – dazu gehören die Domlinden mit den ruhigen Rasenspiegeln als raumverknüpfende Allee, die Insel mit Götterbaum am Ekkehardbrunnen und die Insel mit Friedenslinde am künftigen Welterbe-Informationszentrum. Auf Borde wird grundsätzlich verzichtet, so dass durch die Ebenflächigkeit rund um den Dom eine großzügige barrierefreie Freifläche entsteht.

Ein Raum – zwei Platzcharaktere

Im Kontext einer einheitlich gestalteten Belagsfläche und klaren Formensprache im Umfeld des Doms wird die Charakteristik der beiden Platzteile am Ost- und Westchor geschärft. Insbesondere mit der Entwicklung des Welterbe-Informationszentrums entstehen hinsichtlich Attraktivität und Nutzbarkeit ganz neue Anforderungen an den Domplatz. Unter Wahrung wichtiger Blickbeziehungen wird der direkt der Innenstadt zugewandte Bereich am Ostchor in seiner Grundstruktur und Raumwirkung durch gezielte gestalterische Maßnahmen gestärkt und aufgewertet. Barrieren wie Straßenborde verschwinden zugunsten einer durchgehenden Begehbarkeit für Fußgänger und der Ausweitung der Fußgängerzone von der Innenstadt bis an den Dom. Lediglich die Grün- und Rasenflächen behalten eine Kante aus Naturstein, um das Befahren bzw. Begehen zu vermeiden. Die Ausformulierung der Grüninseln in ihrer Geometrie nimmt Bezug auf die ursprünglichen historischen Formen. Die Grüne Insel vor dem künftigen Welterbe-Informationszentrum öffnet sich bogenförmig zum Gebäude hin und schafft so die erforderliche Aufweitung im Eingangsbereich als Besucher-Treffpunkt. Ein in den Rand der Insel integrierter Trinkbrunnen sorgt für Erfrischung. Der aktuell schwierig erreichbare Bereich am Westchor wird optisch und funktional deutlich umgestaltet. Ziel in diesem Bereich ist es, durch das Versetzen der Abgrenzung direkt an die Grenze zum Domgarten den Raum dem öffentlich nutzbaren Bereich zuzuschlagen, der Öffentlichkeit jederzeit zugänglich zu machen und den Erlebniswert des Raumes

durch Sitzmöglichkeiten und Wasserelemente deutlich zu steigern. Nach dem Rundgang durch den Naumburger Dom und den Domgarten kann der Besucher die Besichtigungsreise künftig in der „Curie Levini“ ausklingen lassen. Die bereits bestehende Nutzung eines Teils des Ensembles als KinderDomBauhütte könnte mit einer Gastronomie im Hauptgebäude Domplatz 14 bereichert werden. Folgerichtig werden künftig alle Besucher, die den Dom am Haupteingang betreten haben, nach dem Rundgang durch die „Curie Levini“ gezielt auf den westlichen Domplatz geführt. Die gastronomischen Angebote (Außensitzbereiche) auf dem östlichen Domplatz werden in den Randstreifen aus gesägtem Kleinpflaster integriert.

Erweiterung Platzbereich am Westchor

Der bislang gestalterisch wenig definierte Bereich um den ehemaligen Mohren- bzw. Simsonbrunnen gewinnt durch die neue Besucherführung enorm an Bedeutung. Die Bereiche nördlich und westlich vom Dom werden durch befestigte begehbare Flächen erweitert, in die der Brunnen versetzt und durch eine radiale, sich im Belag verschleifende Stufe in die vom Chor abfallende Topographie eingebettet wird. Ein in den Brunnen eingesetzter ruhiger Wasserspiegel sowie im Boden eingebaute belageebene Wasserfontänen in Form von sprudelnden Quellen schaffen eine belebte Platzcharakteristik und geben dem neuen Aufenthaltsbereich eine hohe Qualität als Ort zum Verweilen. Gleichzeitig kann der Platzbereich wie bisher als Veranstaltungsort / das Aufstellen von Buden genutzt werden. Die derzeit baulich ungünstige Zaunführung mittig auf den Westchor entfällt – ein neuer Zaun am „Garten der Naumburger Meister“ bietet gleichzeitig Transparenz und Abgrenzung. Ein Weinspalier rahmt den direkten Blick in den Domgarten und bildet die südliche Raumbegrenzung des Westlichen Domplatzes. In Anlehnung an die Bauflucht der dort ehemals vorhandenen „Kurie Retro Novum Chorum“ (Domplatz 15) wird die steinerne Fassade in Form des Weinspaliers als nunmehr grüne Raumkante zitiert. Am Rand platzierte Sitzgelegenheiten aus Holz bieten im schattigen Ambiente einen hervorragenden Blick auf den berühmten Westchor des Doms.

Materialien

Der zentrale Platzbereich wird in der Materialität ablesbar durch einen einheitlichen Belag aus Naturstein. Eine belebte Oberflächenstruktur wird erreicht durch Farbnuancen in Gelb und einen Mix aus unterschiedlichen Steinformaten, die im Wilden Verband verlegt werden. Die Randbereiche entlang der Fassaden werden abgebildet durch in Reihen verlegtes Kleinpflaster und sorgen für eine gute Begehbarkeit für alle Nutzergruppen. Dennoch erinnern in den neuen Belag integrierte Bestandmaterialien als Streifen entlang der Gebäude an die historischen Strukturen (Fragmente). Eine offene Mulde aus Natursteinpflaster nimmt das Regenwasser auf und bildet gleichzeitig den gestalterischen und funktionalen Übergang vom Randbereich zum Platzbelag. Die Entwässerungslinie entwickelt sich aus den an das Domumfeld anschließenden Gassen in den Raum des vorderen und hinteren Domplatzes hinein. Die Sitzlinien sind an Stellen mit attraktiven Blickbeziehungen auf das Domensemble und den Domplatz verortet. Als Pendant zu den sonnigen Sitzplätzen gibt es eine bogenförmige Bank im Schatten des Götterbaumes. Die Querung der Rasenspiegel unter den Domlinden wird mit drei neuen Wegebezügen ermöglicht, so dass eine direkte Verbindung von der Nordseite des Domes in Richtung Ägidien- und Dompredigergasse ausformuliert werden kann. Um den Eindruck der durchgehenden Rasenspiegel optisch nicht zu stören, werden lediglich einzelne Trittplatten im Rasen verlegt. Zwei lange Bänke laden künftig zum Verweilen an der Promenade unter den Domlinden ein. Ägidien- und Dompredigergasse sowie Neuer Steinweg werden in der Belagwahl der Platzgestaltung angepasst. Gehwegbereiche aus Mosaikpflaster, Entwässerungslinie und Großpflaster im Fahrbereich bilden belageeben ausgeführt eine ruhige Straßengestaltung.

Regenwasserbewirtschaftung

Neben der gestalterischen Bedeutung für das Naumburger Domumfeld leisten die vorhandenen und geplanten Bepflanzungen auch aus stadtklimatischer Sicht einen wichtigen Beitrag zum Raumerlebnis. Erhalt und Pflege dieser bedeutsamen städtischer Grünflächen fordern in Zeiten steigender Temperaturen, längerer Trockenperioden und veränderter Niederschlagscharakteristik neue Denkweisen für das Regenwassermanagement in der Stadtplanung. So stehen im Gegensatz zur Sammlung und Ableitung von Niederschlag die Speicherung und Nutzung des Regenwassers im Vordergrund. Um diesem Leitgedanken bei der Neuordnung der Entwässerung des Domumfeldes zu entsprechen, wird der Einbau je einer Regenwasserzisterne auf dem westlichen und dem östlichen Domplatz vorgesehen. Durch den Anschluss eines Teils der nördlichen und östlichen Dachflächen des Naumburger Domes soll ursprünglich in die Kanalisation abgeführtes Regenwasser nutzbar gemacht werden und direkt der Bewässerung der angrenzenden Grünflächen zugutekommen. Der Einsatz automatischer Bewässerungssysteme unterstreicht den Gedanken einer fortschrittlichen Stadtplanung und erlaubt eine merkliche Reduzierung des Logistik- und Ressourcenaufwands für die Baumbewässerung.

Bepflanzung

Die das Domumfeld prägenden Gehölze, wie der Götterbaum, die Friedenslinde und die Domlinden werden erhalten. Die Inseln erhalten eine trockenresistente Bepflanzung aus Stauden und Gräsern, gerahmt von einem Rasenstreifen. Das mit Wein berankte Spalier stärkt die Idee der im Domgarten angelegten Weinterrassen, rückt den Wein zusätzlich am repräsentativen Standort am Westchor als wichtigen wirtschaftlichen Faktor des Weinbaugebietes in den Fokus der Öffentlichkeit und kann so direkt die Stadt Naumburg mit den touristischen Aspekten der Weinstraße Saale-Unstrut verknüpfen. Bezugnehmend auf den Naumburger Meister wiederholt sich in der Verwendung des Weines als Kletterpflanze das Motiv der im Dom dargestellten Blattmotive im Werk des unbekanntes Bildhauers.

Parkraumkonzept

Im Randbereich der Verkehrsberuhigten Zone gegenüber der Ägidienkurie/ Gebäude Domplatz 5 und 6 können die Stellplätze für mobilitätseingeschränkte Personen (2 Stück) sowie für die Eltern-Taxis (5 Stück) integriert werden. Innerhalb der Ägidiengasse können drei Pkw-Stellplätze für das Anwohnerparken untergebracht werden. Die insgesamt (56 bis) 60 Fahrradstellplätze werden künftig schwerpunktmäßig an folgenden Standorten konzentriert angeboten: gegenüber Gebäude Domplatz 14 (28 Stück), in der Ägidiengasse (10 Stück), südlich der Marienkapelle (14 Stück) und gegenüber des Kindergartens (bis zu 4 Fahrräder mit Anhänger oder bis zu 8 Einzelfahrräder).

Flächen für die Feuerwehr

Die gem. DIN 14090 erforderliche Fahrspur von 3,0 bis 3,50 m Breite kann in allen Bereichen gewährleistet werden. Durch den Entfall der Straßenborde verbessert sich die Situation für die Feuerwehr insbesondere in den Gassen. Bestehende Aufstell- und Bewegungsflächen wurden in die Planung integriert. Durch die Ertüchtigung der nördlich des Domes befindlichen Flächen als befestigte Flächen können an dieser Stelle neue, für den Schutz des Naumburger Domes wichtige Aufstellflächen hinzugewonnen werden.

Begrünungskonzept Gassen

Die Aufwertung der Gassen kann durch punktuelle Fassaden- und Wandbegrünung umgesetzt werden. Dazu wurden die bestehenden Fassadenbegrünungen im Plan erfasst und durch mögliche geeignete Bereiche für weitere Begrünungen in Form von Wand-/ Fassadenbegrünung oder Pflanzkübeln ergänzt. Hierbei handelt es sich ausschließlich um ein konzeptionelles Angebot an die

Hauseigentümer. Um auch die Aufenthaltsqualität in den Gassen zu erhöhen gibt es Bänke in Form von Zweisitzern.

Beleuchtungskonzept

Die bestehenden Mastleuchten werden am Standort durch neue ersetzt, um die Ausleuchtung der Randbereiche zu gewährleisten. Vorhandene Wandleuchten bleiben Teil der Beleuchtungsanlage. Ergänzend werden fünf Mastleuchten-Standorte für die Ausleuchtung der neuen Platzbereiche und Wegeverbindungen am Westchor ausgewiesen. Bodenstrahler an den Brunnen/ Wasserfontänen, am Weinspalier und an den Großgehölzen (Götterbaum/ Friedenslinde) sorgen für punktuelle Lichteffekte und die Akzentuierung raumprägender Strukturen und Einzelelemente.